

Paul BOTLEY, *Latin Translation in the Renaissance. The Theory and Practice of Leonardo Bruni, Giannozzo Manetti and Desiderius Erasmus* (Cambridge Classical Studies) Cambridge u. a. 2004, Cambridge University Press, X u. 207 S., 1 Abb., ISBN 0-521-83717-0, GBP 50. – Was der Titel nicht auf Anhieb sichtbar macht, ist, daß B.s Untersuchung speziell den Übersetzungen aus dem Griechischen ins Lateinische gilt. Die drei Protagonisten sind in dieser Hinsicht gut gewählt, denn sie decken erstens chronologisch den Zeitraum der Bekanntschaft und Auseinandersetzung mit der griechischen Literatur unter humanistischen Vorzeichen ab, zweitens haben alle drei im Zusammenhang mit ihrer Übersetzungstätigkeit auch kleinere theoretische Schriften hinterlassen, und drittens bieten ihre Aktivitäten infolge von thematischen Überschneidungen hervorragende Vergleichsmöglichkeiten: Bruni und Manetti haben Übersetzungen von ethischen Schriften des Aristoteles angefertigt, Manetti und Erasmus sich auf das riskante Feld der Bibelübersetzung gewagt. Anhand dieses Materials kann B. eine gewisse Entwicklung in der Bewertung des Übersetzens sichtbar machen: Ging es im MA im wesentlichen darum, den Inhalt der Texte verfügbar zu machen, gewinnt mit den ersten Humanisten die lateinische Wiedergabe einen Eigenwert bis hin zu dem Grad, daß man versucht, sprachlich eleganter zu sein als die Vorlage; sprechende Beispiele sind die Bearbeitungen griechischer Historiker durch Bruni. Eine gegenläufige Tendenz ergibt sich zwangsläufig bei den Bemühungen um eine neue Bibelübersetzung; schließlich kann man die durch den Namen des Kirchenvaters Hieronymus geheiligte Vulgata nicht wie andere, weniger autoritative Texte als unangemessen abtun und durch etwas Neues ersetzen. Aus dieser Situation erwächst ein neues Gefühl für die Vielschichtigkeit literarischer Schöpfungen und die notwendige Vorläufigkeit einer jeden Übersetzung. Darüber hinaus bietet das schmale Buch reichhaltiges Material zu den Kontroversen zwischen Bruni und Bischof Alfons von Burgos über die rhetorischen Qualitäten des Aristoteles und zwischen Lorenzo Valla und Poggio Bracciolini über Vallas Kritik an der Vulgata sowie Details zur Biographie Giannozzo Manettis. Dessen Praefatio zu seiner Übersetzung des Psalters ist in einer kritischen Edition aus fünf Hss. beigegeben. V. L.

---

Otto KRESTEN, *Vom Nutzen und Nachteil des Lateins für die Mediävistik. Unzeitgemäße Betrachtungen zu Texten aus den Kanzleiregistern Papst Innocenz' III. und aus dem Liber pontificalis*, *MIÖG* 115 (2007) S. 10–24, spießt vier Fälle aus neuerer wissenschaftlicher Literatur auf, in denen mangelnde Beherrschung der lateinischen bzw. griechischen Quellsprache die Vf. sachlich in die Irre geführt hat. R. S.

„Textus“ im Mittelalter. Komponenten und Situationen des Wortgebrauchs im schriftsemantischen Feld, hg. von Ludolf KUCHENBUCH und Uta KLEINE (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 216) Göttingen 2006, Vandenhoeck & Ruprecht, 453 S., 58 Abb., 4 Tabellen, 3 Grafiken, ISBN 3-525-35868-7, EUR 66,90. – Der Aufsatzband geht auf eine Tagung im Jahr 2001 zurück. Thema sind die „Gebrauchsfelder und Sinnwege“ des Wortes *textus* „zwischen Spätantike und Renaissance“. Herangezogen werden